

Kaiser heran (eine Seite fehlt, ist jedoch leicht hinzudenken). Eine Victoria steht dem Reiter Justinian direkt bei. Die Terra stützt ihn und bietet ihm ihre Gaben. Ein Perser hebt links am Rande, bedrängt von seinem Pferd, die Hand zum Zeichen, das er sich ergibt. In der untersten Zone bringen Perser, von einer Victoria befohlen, die Beute. 2. auf dem Mittelstück eines ebenfalls fünfteiligen Diptychonflügels vom 6. Jahrhundert erscheint unter einer Triumpharkade die thronende Maria Victoria mit Kind, flankiert von einem Siegesengel (Victoria mit Kreuz) und drei Persern, die ihr Gaben oder Beute darbringen wie später die drei Könige. Sie ist hier wohl noch eine Roma mater. In der unteren Zone zeigt sich im schmalen Fries die Humilitas Christi, seine Erniedrigung in der Welt als irdisches Vorzeichen — hier seine Geburt im Viehstall, oben die erste Epiphanie seiner Weltherrschaft, obgleich er nur auf dem Schoß der Mutter majestätisch lehrend steht (Abb. 33).

Wie hier, so auch in unzähligen anderen Gliedern der Kette wird das Übereinander durch Einrahmung in einen Triumphbogen oder Stadtorbogen zu einem triumphalen Adventus, Ankunft des neuen Herrschers, in Antithese zu den noch so prächtigen Adventi römischer und persischer Weltherrscher, gleichzeitig zum Anfangszeichen einer neuen Zeit, einer Rückkehr des goldenen Weltalters. Man könnte da den Vers zitieren, den Jan von Středa (Johannes von Neumarkt) vom Alanus Anticlaudianus sich ausgeschrieben hat:

cuius ad aduentum redit etas aurea mundo.

Bei dessen Ankunft das goldene Zeitalter in die Welt zurückkehrt.²²

Der römische und byzantinische Kaiser zeigte sich in der Toröffnung des Triumphbogens oder des Stadtores und in dieser Prokypsis kam es zur Epiphanie seiner Tugend. Es gab in diesem Sinne auch Parakypsis in einer Arkade oder einem Fenster über dem Eingang, was ebenfalls in der Baukunst späterer Zeit nachklingt und mit den verschiedenen Triumphformotiven auf Münzen verbreitet wurde.²³

Mit dem Bogen geht in die Darstellung zweier Welten übereinander als eines triumphalen Adventus auch die Symbolik des Himmelsgewölbes ein. Ihre eigenste Form ist die Kuppel, Rubens begeht mit dem „Janustempel“, der eigentlich eine



37. Apsisnische mit gemaltem Triumphbogen. Koptisch, Bawit, um 1100.

Triumphpforte ist, keinen Fehler gegen die Logik, wenn er dem Gebäude eine Kuppel aufsetzt (Abb. 16). Die Symbolik des Himmelsgewölbes zeigte sich bereits in der ägyptischen Darstellung der über die Erde sich aufwölbenden Himmelsgöttin Nut. Unter dem Himmelgewölbe als Kuppel, Nische,

38. Mariä Himmelfahrt, Mosaik der Apsisnische in Torcello, Kathedrale, um 1100.

